

Deutschland, betont die Rekrutierung des Reichs...
Deutschland, betont die Rekrutierung des Reichs...

Der Unterforschungsausschuss über die Schuldfragen.

Drachmeldung aus der Berliner Schriftleitung.
Berlin, 7. Oktober. Im parlamentarischen
Untersuchungsausschuss der Nationalversammlung...

Die Reform des Auswärtigen Dienstes.

Die Reform des Auswärtigen Dienstes, an
der seit Jahren fleißig gearbeitet worden ist...

Das Budapest Blatt "Ungar" bringt eine Darstellung
der am 18. November v. J. erfolgten Abdankung...

Wie Karl von Habsburg abdankte.

Das Budapest Blatt "Ungar" bringt eine Darstellung
der am 18. November v. J. erfolgten Abdankung...

Vertikales und Gächliches.

Dresden, 8. Oktober.
Lohnerhöhung für die Bergarbeiter — Erhöhung
der Kohlenpreise.

Am Montag haben in Berlin im Wirtschaftsministerium
Verhandlungen über Lohnerhöhungen für die sächsischen
Bergarbeiter und damit im Zusammenhang...

— Schlichte Abschiedsfeier. Finanzminister Ribbe
verabschiedete sich am Sonnabend von den Beamten...

— Der Parteiausschuss der Deutschen Nationalen Volks-
partei, Landesverband Sachsen, hielt am Montag in
Dresden eine Sitzung ab, die aus allen Wahlkreisen...

Verfassungsweg, daß in der Partei über alle grund-
legenden Fragen eine durchaus einmütige Auffassung...

— Die Preisliste des Dresdener Bauvereins
hatte gestern, Dienstag, abend im oberen Saal der
„Drei Mägen“ unter dem Vorsitz des Vorsitzenden...

— Die Besizer eines Grundstücks in der Dresdener
Metallindustrie kann als beklüchtet gelten. Es kam
zwischen den beiden Parteien, die unter Leitung...

— Der angebliche Mörder Reurings. Zu der von uns
aus dem „Berl. Lok.-Anz.“ mit Vorbehalt wiedergegebenen
Mitteilung, daß ein gewisser Karl Hermann Busse als...

— Die Vortragsreihe des Bundes Deutscher Boden-
reformer, die den Zweck verfolgt, die wirtlichen Kreise über
die hohe Bedeutung der Bodenreform für die Befreiung...

zu führen. Vorkommen rufen, als wäre es zu Gericht. Die
Kaiserin hebt sich aus dem Schlaf, betritt die Tempelstufen.
Sie weiß: an sie eracht die Sabina. Dieser unten im
nämlichen Bereich liegen in einem Kerker, aber durch eine
Mauer getrennt, der Härter und die Härterin, voneinander
nicht wissend. Eine Gekerkerte, sanft abgestimmt, ruft
ihm und sie nach oben. Sie betreten die obere Region,
jedes des anderen unwissend, aber jedes mit Bewußtsein
anderen denkend: verabschiedet er und schon wieder liebend,
demütigt und zum ersten Male liebend sie. Ähnlich schiden
die die Stimmen einer nach dem anderen aus, ihr feind-
liches Rufen bringt ins Innerste des Tempels, dort hin, wo
die Kaiserin steht und des Gerichtes harret. Auf ihrem
Thron sitzt der Kaiser da, hart und keiner, nur sein Auge
scheint zu leben; angewollt fasset der Blick auf ihr. Dampf
drohend wie aus Abgründen wiederholen unirdliche Stim-
men den Schicksalspruch: „Die Frau wird keinen Schatten
der Kaiserin mehr verfehlen.“ Dunkel wird die Statue wie
Blei. Vor ihren Füßen springt das Wasser des Lebens.
Zwanzigmal ruft es von oben: „Sprich aus: Ich will
— und jenes Weibes Schatten wird dein — und dieser hier
steht auf und wird lebendig und geht mit dir.“ In ver-
zweifelter Qual tönen die Stimmen der Getrennten herein:
„Nirgend Bist!“ — „Wehe, herben!“ — Die Kaiserin stellt
im furchtbaren Kampf, ein kaum hörbares: „Ich will nicht!“
ringt sich endlich von ihren Lippen. Damit hat sie gesagt,
wie jenes Weib vor Salomons Richterstuhl, als sie, sich
überwindend, der anderen das lebendige Kind anpries. Sie
hat gesagt für sich, für ihn, der ohne ihre Selbstüber-
windung um ihr willen keinen Schatten werden wäre, und für
jene beiden Menschen, die durch Leid aus trüber Schwere
emporgerückt werden mußten. Ein scharfer Schatten fällt
über den Tempelboden, der Verkörperung steht auf und
schreit sich an, die Stufen hinaufzusteigen. Aufbinden können
oben die Stimmen der ungeborenen Kinder. In Freude
verschmelzen sich alle Stimmen, das eine Paar singt seinen
Nebel nach unten, der irrtümlich Welt entgangen, das andere,
vereinigt aufwärtsstrebend, singt ihm nach oben, brüderlich
singt ein unsichtbarer Chor herein, der Tempel klingend
singt auf und wird glockenartige Bandkraft, ins Freie

Die Frau ohne Schatten.

Von Hugo von Hofmannsthal.

Der Kaiser der südsächsischen Inseln ist mit einer Teen-
tochter verheiratet, die er sich auf der Jagd gewonnen hat.
Aber völlig zu den Menschen gehört sie noch nicht, denn sie
wirft keinen Schatten, und sie stirbt sich nicht Mutter: dies
ist ein und dasselbe, Zeichen und Bezeichneter. Es freut
sich die Amme, die ihr gefolgt ist und die das Menschliche
dumpe hat. Der jüngerer Gekerkerte schreit heimlich
seine Bitten. „Die Frau ist bald verheiratet, und doch wirft
die Frau keinen Schatten — so muß der Kaiser zu sein
werden.“ Der Kaiserin Vera verheiratet, wie dies aufammen-
hängt: sie ist aus dämonischem Kreis herausgerissen, doch hat
die eifersüchtige, gähnende Liebe des Kaisers den Kreis
des Menschlichen nicht um sie geschlossen. Dafür trifft ihn,
nicht sie, der Fluch, denn er hat es selbstschuldig liebend
verschuldet. Aber in ihr hebt sich Kraft und Mut, dem Drohen-
den zu begegnen: sie will den Schatten gewinnen, sei es
durch welches Opfer immer. Ihre Amme ist ein Wesen
mephistophelischer Art: sie kennt die Menschenwelt mit
scharfer und liebster Kenntnis. Sie weiß, es gibt Ver-
rückungen, aus denen der betrogene Mensch, sei es Mann
oder Weib, sich nur loskauft um den Preis seines Schattens.
So wäre ein Schatten zu erhandeln. Die Kaiserin behält
die Amme gehorcht, beide machen sich auf zu den Menschen.
Daraf, der Härter, ist nicht mehr jung, aber selbstig
wie keiner und hart wie ein Kiesel. Er schafft für ein
Weib, das jung und süßes und unzufrieden ist, und für
drei Brüder. Aber auch diese Ehe ist noch unfruchtbar, wie
jene Bräutigam des Kaisers und der Gekerkerten. In
des Härter's Haus treten die Kaiserin und die Amme, ver-
schleiert beide, und bieten sich der Härter'sfrau zu Mädchen
an. Die Amme hat auf den ersten Blick herausgesehen, daß

diese junge, blanke Verdorrte ein Weib ist, dem man
keinen Schatten abgewinnen kann, daß diese um höhere Ge-
wänder und Verleumdungen und um Liebhaber leuchtend an
der Hinterwand der Schatten hingibt und die ungeborenen
Kinder dazu — denn diese beiden gehen immer aufammen,
wie Zeichen und Bezeichneter. Mit einer reisenden Spul-
gehalt, dem Whalom eines schmachenden und begehrlichen
Königshaus, lockt die Amme das junge Weib auf den wüsten
Weg. In dies Spiel ist die Kaiserin verknüpft, unerschöpflich
schuldig. Am letzten wird der Härter's dumpe Auge
sich sprechend. Sein Wesen rührt sie. Bald weiß sie sich
schuldig vor dem Kaiser, der ihr zu Gewinn um kein
Lebensglück betrogen werden soll. Doch die Amme treibt
zur Erfüllung des Paktes. Aus der Härterin Mund bricht
eine unangenehme wilde Rede. Sie findet dem Gatten die
eheliche Kreuze und wirft ihm in die Hände, sie habe den
Schatten verkauft, die ungeborenen Kinder zum voraus ab-
gekauft. Die Amme lächelt an: so ist durch Wort und Willen
der Pakt erfüllt. Die eine gab den Schatten hin, die andere
darf ihn an sich lassen. Daraf, in dessen ist mächtig emporen-
gewunden im furchtbaren, entscheidenden Augenblick:
sein Mund, der vordem kein hartes Wort gekannt, verband
den Tod. Von oben fällt ihm ein Lichtschwert blühend in
die Hand: haben es die Ungeborenen herabgeworfen, ihrem
Vater die Hand zu bewahren gegen die böse Mutter, die
ihnen die Lebenskraft verriegeln will? Nicht mehr geheimer
ist's bei solchen Zeichen der Amme. Höhere Mächte, das
flüstert sie, sind im Spiel. Anstatt nach dem Schatten, redt
zu dem Stern der Kaiserin die Amme, rein zu bleiben
von Menschenblut: zu Barats Füßen aber fällt das Weib
und demütigt sich und erhebt den Härter maßlos über sich.
Die Erde ist sich auf und verschlingt den Mann und sein
Weib, das Härter'shaus bricht aufammen, ein kahnes Wasser
bringt herein und in ihnen Murren die Teen-tochter ein-
stimmend, laßt die Amme sie in einen Kahn, der zanderlich
zur Stelle ist.

die Kaiserin hebt sich aus dem Schlaf, betritt die Tempelstufen.
Sie weiß: an sie eracht die Sabina. Dieser unten im
nämlichen Bereich liegen in einem Kerker, aber durch eine
Mauer getrennt, der Härter und die Härterin, voneinander
nicht wissend. Eine Gekerkerte, sanft abgestimmt, ruft
ihm und sie nach oben. Sie betreten die obere Region,
jedes des anderen unwissend, aber jedes mit Bewußtsein
anderen denkend: verabschiedet er und schon wieder liebend,
demütigt und zum ersten Male liebend sie. Ähnlich schiden
die die Stimmen einer nach dem anderen aus, ihr feind-
liches Rufen bringt ins Innerste des Tempels, dort hin, wo
die Kaiserin steht und des Gerichtes harret. Auf ihrem
Thron sitzt der Kaiser da, hart und keiner, nur sein Auge
scheint zu leben; angewollt fasset der Blick auf ihr. Dampf
drohend wie aus Abgründen wiederholen unirdliche Stim-
men den Schicksalspruch: „Die Frau wird keinen Schatten
der Kaiserin mehr verfehlen.“ Dunkel wird die Statue wie
Blei. Vor ihren Füßen springt das Wasser des Lebens.
Zwanzigmal ruft es von oben: „Sprich aus: Ich will
— und jenes Weibes Schatten wird dein — und dieser hier
steht auf und wird lebendig und geht mit dir.“ In ver-
zweifelter Qual tönen die Stimmen der Getrennten herein:
„Nirgend Bist!“ — „Wehe, herben!“ — Die Kaiserin stellt
im furchtbaren Kampf, ein kaum hörbares: „Ich will nicht!“
ringt sich endlich von ihren Lippen. Damit hat sie gesagt,
wie jenes Weib vor Salomons Richterstuhl, als sie, sich
überwindend, der anderen das lebendige Kind anpries. Sie
hat gesagt für sich, für ihn, der ohne ihre Selbstüber-
windung um ihr willen keinen Schatten werden wäre, und für
jene beiden Menschen, die durch Leid aus trüber Schwere
emporgerückt werden mußten. Ein scharfer Schatten fällt
über den Tempelboden, der Verkörperung steht auf und
schreit sich an, die Stufen hinaufzusteigen. Aufbinden können
oben die Stimmen der ungeborenen Kinder. In Freude
verschmelzen sich alle Stimmen, das eine Paar singt seinen
Nebel nach unten, der irrtümlich Welt entgangen, das andere,
vereinigt aufwärtsstrebend, singt ihm nach oben, brüderlich
singt ein unsichtbarer Chor herein, der Tempel klingend
singt auf und wird glockenartige Bandkraft, ins Freie

*) Mit Erlaubnis des Verlags Adolph Hürner, Berlin, ent-
nommen aus dem Buche „Die Kaiserin“ von Hugo von Hofmannsthal.
Copyright 1910 und 1919 by Adolph Hürner.

gebildeter Arbeit einen Mann: weder Kommunismus noch Bolschewismus, sondern soziale Gerechtigkeit und persönliche Freiheit. Gründung unseres Volkes und Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens durch Heimstättenrecht und Reform des Bodenrechts.

Der Gedichtwettbewerb für die Sächsische Schweiz, Ortsgruppe Dresden, begann am Dienstag im Weihen Saale der Drei Raben... keine Vortragsfähigkeit für das Winterhalbjahr. Oberrealgymnasium... Vortrag über das Thema: 'Zwischen Berg und See'.

Zehn Agone, der Hypnotisten und Rose Provence, die Traumänglerin... wie verkehrungslos können die Kamen, und wie wenig fest dahinter. Ein Anhänger, dem der Zufall ein gutes Medium in die Hand gespielt hat, dem er als einziger sicher nachprüfbar verlebene Pulszahl in den Armen suggeriert, während ein Nachweis, daß sich das Medium wirklich im Trancezustand befindet, nicht einmal versucht wird.

Schaufrieren. In dem gestern, Dienstag, abend im Gewerkschaftsraum der Nachschule des Damenfrisier- und Friseurhandels... Schaufrieren, dem die zahlreich zugehörige Menge mit Spannung folgte, kamen nur Phantale-Strassenfrisuren zur Geltung. Der Abend legte Zeugnis von der hohen Stufe der Friseurkunst ab.

Eine Schweißmaschine, Marke Continental, Nr. 41182, wurde in der Nacht zum 2. Oktober aus einem Fabrikgrundstück in der Lipddorfer Straße gestohlen.

Pirna. Schwer verletzt mit einer Schußwunde in der Brust wurde in der Nähe des Ritterguts Krebs der frühere Richter des Ritterguts, Leberecht Probst, 71 Jahre in Pirna aufgefunden. Es scheint ein Jagdunfall vorzuliegen. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhaus in Pirna zugeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Hauptgewinne der Landeslotterie vom 8. Oktober. (Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.) Table with columns for prize amounts and winning numbers.

Stüberleitend - Schleier ziehen sich vor, und gekerkert können die letzten Strophen der angeborenen Kinder, die lange Gegenwart des Dramas aufhebend: Vater, die droht nicht, wäre denn je ein Weib, Liebe, es schwindet schon, wäre nicht insgeheim Mutter, das Knechtliche, die die Geliebten, Das auch beirret! Wir auch die Wirte?

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung der Sächsischen Landestheater. Schauspielschau. Der Aufführung von 'Das ist Du' am 10. Oktober wird der Verfasser, der als Arzt in Rango-Brad tätig ist, anwohnen. Das Strengler-Quartett konnte gestern ein kleines Jubiläum feiern. Es begann den sechsten Jahrgang seiner vollständigsten Kammermusikabend.

Bermittlertes.

Eine juristische Blätter erzielte sich am Dienstag auf der Grube Klara bei Bismarck (Kauhaus). Ein Ort vor einigen Tagen vom Militär entlassener junger Mann warf ansehend aus verführerischer Liebe auf ein Mädchen, das mit vielen anderen Verurteilten an einem Eisenbahnwagen zum Kartostofftransport, einige Handgranaten, sechs Personen, darunter der Täter selbst, wurden getötet, 15 schwer und 6 leicht verletzt.

Zwei Todesurteile aufgehoben. Vom Schwurgericht Essen (Ruhr) sind am 9. Juli die Verurteilung Eduard Albrecht und Karl Arnold zum Tode verurteilt worden, weil sie am 10. Februar 1919 gelegentlich eines Sparaktenputztes zu Harwedden den Bureauvorsteher Pohlmann ermordet haben.

Bären- und Handelsteil.

Von der Dresdner Börse. Dresden, 8. Okt. Die heutige Börse ließ heute nicht mehr die einheitliche Stimmung der letzten Zeit erkennen. Immerhin konnten noch eine größere Anzahl von Aktienwerten ihren Kursstand merklich erhöhen. Vorzuzug wurden namentlich Max Kohl (+ 7%), Seibel & Neumann, Speicherei Meja (+ 7%), sowie Aca (+ 8%).

Veipzig, 8. Oktober. An der Börse war die Disposition des Marktes heute nicht so fest als in der vorausgegangenen Zeit, da Gewinnausschüttungen auch das Kursniveau verunsichernd drückten; im allgemeinen war jedoch der Kursstand gut.

Chemnitzer Papierfabrik an Einriebel bei Chemnitz. Im Geschäftsjahre 1918/19 ergibt sich nach 78 827 M. Rückstellungen (80 250 M. d. V.) ein Reingewinn von 208 589 M. (713 225 M.), woraus wieder 12 % Dividende verteilt werden. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen einschließlich der Kriegsteuerumlage 132 424 M. (48 528 M.).

Sächsische Brauereiarbeiter in Marzen. Der Ausschussrat beantragte die Erhöhung der Aktienkapitalien um 800 000 M. auf 7 800 000 M. Für das laufende Geschäftsjahr 1918/19 wird eine Dividende von 10 % (L. B. 25 %) und 10 % Bonus) ver-

teilt. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 2 : 3 zum Nennwert angeboten, wobei auf jede neue Aktie den Besizern 200 M. aus Gesellschaftskassen gewährt werden.

Wegläubliche Maschinenfabrik (vorm. J. G. & S. Dietrich), H.-G. in Plauen. In der gestrigen Aufsichtsratsung wurde beschlossen, dass am 7. November stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 % (10 %) in bar, sowie wieder einen Bonus von 100 M. in 5 % Kriegsanleihe für jede Aktie vorzuschlagen.

Eisen-Industrie zu Dresden und Chemnitz H.-G. Der Jahresabschluss für 1918/19 ergibt bei 282 639 M. (L. B. 787 000 M.) Umsatzeinnahmen einen Verlust von 715 808 M., wozu der Kursschwund auf Kriegsanleihe mit 602 589 M. beigetragen hat. Die Deckung des Verlustes soll aus dem Gewinnvortrag von 1917/18 mit 128 240 M. und aus der Sonderrücklage mit 587 429 M. erfolgen. Im Vorjahre wurden 1 276 421 M. Reingewinn erzielt und 10 % Dividende verteilt.

Dresdner Kurse vom 8. Oktober.

Dresdner Kurse vom 8. Oktober. (Ohne Gewähr.) Table with columns for various stock and bond prices, including categories like Staatspap., Fonds, Eisenbahn, and Maschinenfabr.

Wetterlage in Europa am 8. Oktober, 8 Uhr vorm.

Wetterlage in Europa am 8. Oktober, 8 Uhr vorm. Table with columns for location, weather, temperature, and wind.

Wettertelegramme aus Sachsen, 8. Oktober, früh.

Wettertelegramme aus Sachsen, 8. Oktober, früh. Table with columns for station, temperature, and weather.

Wetterausblick für Donnerstag den 9. Oktober.

Nachmittags, teilweise heiter, etwas kühl, keine erheblichen Niederschläge.

welcher jetzt bekanntlich auch die Studierenden der Akademie mitwirken, ist noch nicht ergangen. Die Wahl scheint eine ziemlich hart umkämpfte zu werden, da gewisse auswärtige, besonders Berliner Kreise ihre Hand im Spiele haben möchten.

Ein Gemälde aus der Gekochte Dresdner ist gegenwärtig im Schaufenster von G. Jachimann, Prager Straße, ausgestellt: Georg Schwenks Gemälde 'Dresdner Bürger über Werke der Barockherzogin' an die Erinnerung an die Ereignisse nach der Schlacht bei Dresden 1813. Aus einem Portal der Frauentürme bringen verwundete Russen, Desterreicher und Preußen, die Napoleon in der Schlacht bei Dresden geschlagen nahm. Die Soldatler waren überfüllt und so wurden diese Unfälle in den Kirchen untergebracht. Die französische Heeresleitung achtete indessen ihrer nicht, so daß sie in großer Zahl dem Hunger, dem Durst und ihren Verwundungen erlagen, bis endlich die Bürger der Stadt von Mittel bewogen, tätig einzuwirken. Das Gemälde schildert damit pochtend einen Vorgang, der es verdient, als Verherrlichung der Betätigung edelster Verdien- und Bürgerpflicht, des erbarmernden Mitgeföhls, durch die Kunst festgehalten zu werden.

Deutsche Mitarbeit am italienischen Leonardo-Jahrbuch. Der soeben erschienene achte Band der Veröffentlichungen der italienischen Leonardo-Gesellschaft, der 'Raccolta Vinciana', enthält, wie im 'Eleonore' berichtet wird, eine Abhandlung des Deutschen Carl von Brun über 'Leonardos Abbeugung der Rayen im Vakuum seines Traktats della Pittura' und zwar in deutscher Sprache. In der neutralen Presse wird darauf hingewiesen, daß dies die erste Veröffentlichung in den Ländern der Entente ist, bei der man sich von den im Kriege künstlich großgezogenen Vorurteilen gegen die deutsche Wissenschaft wieder befreit habe.

Dresdner Nachrichten Nr. 279

Britta Niedbergs große Fahrt.

Roman von Hedwig Courthd. Richter.

Wolter sah sie, daß er zu weit gegangen war, und nahm sie auszuweichen. „Nur, damit Du nicht sagst, daß ich recht tue, wenn ich mich weigere, Doria zu heiraten.“ Sie schaute auf. „Dm, hm! Das ist eine dumme Weisheit.“ — „Was denn, Mutter?“ — „Nun — offen heraus — ich habe mit Doria's Eltern verabredet, daß aus ihr und Dir ein Paar werden soll.“ Es klang ein Räuseln um seinen Mund. „Ein wenig vorzeitig, Mutter. So etwas soll man nicht ohne die Hauptbestimmungen abmachen.“ — „Aha, die Doria war einverstanden.“ — „Aber Du, Schlingel — ich habe ja keine Macht über Dich.“ — „Sankt würdest Du mich recht erdarmungslos mit Doria verheiraten?“

„Ist sie denn wirklich gar so klümm? Sollte ich mich so sehr in ihr geistlich haben?“ Lächelnd antwortete er die Frage. „Vielleicht gibt es Männer, denen sie gefällt. Nur mir nicht, Mutter. Sie paßt nicht zu mir — und nicht ins Römerhaus.“ — „Wirksam nicht?“ — „Ich will Dir nicht vorzeichnen — bilde Dir selbst ein Urteil.“

„Frau Johanna schaute abermals. „Nun — ich muß ja noch zu Hedecks reisen, auch ohne Deinen Wunsch. Denn ich muß ihnen doch auf jener Art begreiflich machen, daß Du nicht willst. Ein angenehmer Auftrag ist das nicht. Aber ich hätte mir ja denken können, daß alle Pläne bei Dir vergeblich sind. Wenn Du Dich doch nur einmal herabläßt und verabschiedest!“ — „Walter rückte sich mit seinem Sessel dicht an den ihren heran, und sah ihr seitlich lächelnd ins Gesicht. „Also — ich gebe Dir mein Wort, Mutter, ehe noch ein Vierteljahr vergeht, werde ich einer Frau einen rechtlichen Heiratsantrag machen. Hast Du damit zufrieden?“ — „Zweifelnd sah sie ihn an. „Wenn es nur wahr ist.“ — „Ich gab Dir doch mein Wort, Mutter.“ — „Verabschiede sie sich auf.“ — „Ja, richtig — an Deinem Wort darf ich nicht zweifeln.“ — „Nein, Mutter, das darfst Du nicht.“

Sie schaute plötzlich in besserer Erregung seinen Arm. „Hast Du am Ende schon eine Lieb, daß Du das so positiv versprichst?“ — „Ich liebe sie in atemloser Spannung. Tief atmete er auf. „Es könnte schon sein, Mutter.“ Sie schüttelte errötet seinen Arm. „So rede doch! Ist es wirklich so?“ — „Er drückte sein Gesicht an ihren Arm. „Ja, Mutter! Diesmal ist es tief, daß läßt mich nicht wieder los.“ Es war

ganz still — lange Zeit. Die Hand der Mutter strich nur, leise atternd, über des Sohnes Haupt. Nach langer Zeit senkte die Mutter auf. Ein Räuseln lag auf ihrem Gesicht. „Also deshalb hat die Doria kein Glück bei Dir gehabt?“ — „Vielmal schüttelte er den Kopf. „Sie hätte es auch schon nicht gehabt.“

„Nun sag mir nur ein, mein Sohn — was die, von der Du sprichst, ins Römerhaus?“ — „Er nickte und sah verlegen im Zimmer umher. „Sie paßt hinein, Mutter — in die kleine Stille wie in den Königspalast würde sie passen — so hoch und tief und ich bin ich.“ — „Frau Johanna's Augen leuchteten. Sie umarmte seinen Arm. „Du — Du — das klingt ja richtig verlobt — so ganz richtig! Warum hast Du mir das nicht längst gesagt? — Weßhalb tust Du so geheimnisvoll? Warum hast Du mir das nicht schon vor Deiner Abreise geäußert? Lebte sie in unserer Stadt?“

Er mußte lachen. „Du fragst zuerst auf einmal, Mutter. Und ich will Dir heute nichts weiter verraten. Warte noch ein bisschen — bis Du das mit der Doria in Ordnung gebracht hast. Wenn Du wieder heimkommst, dann sprich mir darüber.“

„So lange willst Du mich im Unklaren lassen?“ — „Er mußte sich doch selbst wissen, ob sie nicht will.“ — „Das weicht Du noch nicht?“ — „Nun — es ist noch nicht zur Ausrede gekommen. Ich hoffe ja, daß sie mich lieb hat, wie ich sie — ich glaube es sogar bestimmt. Aber sagen muß ich es mir erst, ehe ich Dir alles beichte. Aber ein Will ich Dir schon heute sagen: Sie ist wirklich arm wie eine Kirchenmaus.“

Frau Johanna atmete tief auf. „Na, in Gottes Namen — wenn das ihr einziger Fehler ist. Und sie wird Dich schon lieb haben. Mein Gott — so einen Mann wie Dich soll sie lange suchen.“ — „Bitte Mutter!“ Sie richtete sich auf. „Stolze Mutter! Und ich kann stolz sein. Also die Sache mit Doria muß ich ja wohl aus der Welt schaffen. Und unangenehme Dinge soll man nicht auf die lange Bank schieben. Gleich morgen melde ich meinen Besuch bei Hedecks an. Nächsten Montag reise ich.“ Er küßte ihre Hand. „Tue das, liebe Mutter.“ Sie sah sich eine Weile mit großen Augen an. „Und dann erhebe sich Frau Johanna. „Nicht geh ich um Küche, mein Sohn. Gute Nacht!“ — „Gute Nacht, Mutter, schlaf auf.“ — „Ich will sehen, ob es geht.“ Saute sie lächelnd. „Träumen werde ich jedenfalls diese Nacht davon, daß nun bald eine Braut ins Römerhaus kommt.“

Damit verließ die alte Dame das Zimmer. Walter trat noch eine Weile auf die Terrasse hinaus und rauchte eine Gigarette. Und auch er träumte — mit offenem Mund festlich — von der Braut, die in das Römerhaus einzutreten sollte. Er sah sie im Geiste durch die Räume seines Vaterhauses schreiten — nicht in ihrem schlichten Arbeiterkleid, sondern in vornehmer Kleidung, wie sie der jungen Hausfrau des Römerhauses zufam, und im Schmutz der goldenen Fleckentöne auf dem jungen Haupte. Britta! Britta! Schwänke! Er kreuzte die Arme aus.

7. Kapitel. Im Hedeckschen Hause war es nach Walters Abreise etwas stiller geworden. Aber man sprach bei Tisch von einer Deira zwischen Doria und Walter Römer wie von etwas Bestimmtem. Und Britta hörte das mit einem weichen Gefühl im Herzen. Sie hielt sich darüber aus und predigte sich selbst Vernunft, aber es hatte nicht viel Erfolg. Die Erinnerung an die mit Walter Römer verlebten Morgenstunden pflegte sie wie etwas Kostbares, das ihr nicht verlorengehen durfte.

Sie hatte jetzt etwas mehr Zeit, als wenn sie im Hause weilten, und brauchte nicht so atemlos von einem Arbeit zu dem andern zu leben. Das sollte aber bald wieder anders werden. Zunächst kam am zweiten Tag nach Walters Abreise Herr Deira Marlow im feierlichem Freledreht und hielt in aller Form und mit der geblühenden Umständlichkeit um Gertruds Hand an.

Diefer musterhafte junge Mann hatte endlich sein Rechenexempel zu einem Abschluß gebracht und war mit sich ins reine gekommen, daß eine bessere Partie als Gertrud Hedeck nicht für ihn erreichbar war. Deshalb ließ er sich also herbei, die junge Dame mit seiner Werbung zu bestricken. Daß er mit seiner Hand ein großes Glück verschaffte, war seine feste Überzeugung. Von diesem Gesichtspunkt aus war er völlig durchdrungen, denn er dachte durchaus nicht gering von sich. Im Gegenteil — es konnte auch anders sein, sondern keinen jungen Mann geben, der mit sich selbst so zufrieden gewesen wäre, als es Herr Marlow war.

Herr Hedeck hörte die wohlgeleitete Werbung mit gebührender Würde an und ließ seine Frau ruhen, damit auch diese sich dazu äußern konnte. Daß das Ehepaar längere darüber einig war, daß Herr Marlow der passende Freier für Gertrud sei und daß es diese Werbung schon längst erwartet hatte, wurde mit keinem Worte erwähnt. Man war im Gegenteil „sehr überrascht.“

Jacky, Maeder & Co. in Basel

Internationale Transporte

mit Niederlassungen in

Chiasso, Zürich, St. Gallen, Como, Domodossola, Florenz, Luino, Mailand, Monza und Genua, Palazzo Nuova Borsa P° 2°

wobeist erstklassige Organisation für Heberite-Transporte, empsiehlt sich für Hebernahme von Land- und See-Transporten aller Art und Verschiffung von Schiffsräum.

Agenten bedeutender Schiffsgesellschaften.

Spezialverkehr für Australien.

Modeneuheiten

Kragen aus Glasmull mit Hohlnaht verziert und Spitzenrüsche. M. 3.50

Leinwand aus gutem Waschtüll, in allen Größen vorrätig, mit zierlichem Spachtelkieselsah geziert. . . M. 7.50

Jahot mit Bündchen, sehr flotte Neuheit, aus gutem Waschtüll mit zierlichen Valencienne-Einsähen geschmückt (siehe Abbildung) M. 9.75

M. 13.75

M. 22.50

M. 9.75

Kragen, moderne Matrosenform, für Kleider und Kostüme, aus Glasmull, mit reicher Spitzenverzierung (s. Abbild.) M. 13.75

Kragen: 1) Jahot, getupft, Wolle, hochmodern, für Mantel- u. Jackettleider, Matrosenkragen (s. Abbild.) M. 22.50

Renner

Dresden - Allmarst

Neu aufgenommen: Allstein-Schnittmuster

Pelz-Neuheiten

in Mänteln und Kollern in jeder Preislage. Spez: Skunk, Gr. Auswahl, Zwangl. Ba. Reelles Haus der Branche. Modernis. u. Rep.

Pelz-Haus

Rich. Bulge vorm. Paul Köhler

gegr. 1864 Landhausstraße 6 Fernr. 17731

Bauchs Weinstuben

Hauptstraße 24 Fernspr. 22665

Neuester preiswerte Weine

Weingroßhandlung

Hans Weisenborn.

Sparkasse Weißer Hirsch,

Mathand, Banker Straße 17, Straßenbahnlinie 11.

Tägliche Verzinsung 3 1/2 v. h.

Kontokorrentkonto Leipzig 4475. Gemeindegatolonto.

Fernsprecher: Amt Wolkmüh 965 und 798.

Schlussfächer: Jahresmiete 2 Mark

Geschäftszeit von 9-1 Uhr.

Diätet. Kuren

Dr. Möller's Sanatorium

Dresden-Loschwitz

Große Erfolge in chron. Krankh.

Billige Zweiganst.-Prosp. frei.

Karbid-Lampen

für Haus u. Gewerbe, Stahl- und Gusslampen, Karbidleuchte v. 4 A an.

Karbidlieferung in jeder Menge

I. Neustädter Fahrradhaus,

Alfred Kallies,

Rönlq, Albert-Straße 18, am Jirkus.

Pelze

Carl Dreier

Wettinerstraße 38-40

I. Grod



Graue Haare

erhalten ohne zu färben die frühere Farbe und den Glanz wieder durch Gebrauch meines seit vielen Jahren bewährten

Vegetabilischen Haarbalsams.

Erfolg garantiert. Preis Mark 3 und Mark 6. Hunderte Anerkennungen. Präm. Osg. Ausst. Moderne Kosmetik, Dresden 1, Waisenhaustr. 30, 2.

Paraffin, weiss,

sowie Harz

zu kaufen gesucht.

Gustav H. Paul Hoffmann,

Röschendroba. Telefon 2279.

Wer

entgiftet und erfrischt den Körper regt die Darmtätigkeit an verhindert Verdauungsstörungen reinigt das Blut kräftigt die Nerven bewirkt jugendfrisches blühendes Aussehen erleichtert rosiges frisches Teint

?

Der wohlgeschmeckende Wacholderextrakt in Würfelform

Blawach.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. Schachtel 4,50 M.

Ankauf

von alten und neuen goldenen oder silbernen

Militärtressen und Stickereien

zu hohen Preisen. Ein nur Donnerstags den 9. Oktober zwischen 9-12 Uhr vormittags im „Union-Hotel“, Gnomardplatz, Zimmer 115, zu sprechen.

Spülapparate.

Spülmaschinen, Stig.os, Frauenbüschen, Schlauche Damen-Zeib- und Vorkalldbinden, Vorlaufgeräte und

Gürtel, Bänkenwälder, Frauentropfen und Tee (alt bewährt) sowie sämtliche Kräfte der Kinder, Kranken, Wochen- und Frauenpflege.

Anfragen erbeten! Prospekte frei! Prompter Versand nach ausw. Damenbedienung separat.

Sanitätshaus Frauenheil,

größtes Spezialhaus in Dresden, Prager Str. 46, Wilsdruffer Str. 24, Villinger Str. 16, Preibitzstr. 104, Königsplatz, Rosenstraße 104.

DAS KINO IM HAUSE

HEIMLICHT-ZENTRALVERWALTUNG BERLIN/W 8 Zwischenteilchen DRESDEN

Schreibzettel 20 2 Fernsprecher 20714, 10. Reichstraße Dresden

Gefahrlose Hauskinos. Film-Verleihe. Aufnahme-Apparate für Amateure u. Beruf. — Lassen Sie sich filmen in unserem Atelier oder in Ihrem Heim! Film-Selbst! Wir entwickeln u. kopieren Filme und liefern Rohfilm. Besuchen Sie unsere Ausstellung! Aerzte, Künstler, Vereine finden bei uns passende Apparate. Theatermaschinen, Lichtmaschinen, Gleichrichter ab Lager lieferbar.

Notenschranke



Meier, F. Schulze,

Trompeterstr. 14.



Mundlos-Nähmaschinen

versenkbar

mit eichenem Schrank oder eichenem Holzgestell bedienbar den vorwiegend. Geschmack

Generalvertreter:

Arthur Funstuck

Wall-Strasse 23. Tel. 18741.

Brandemühl, Schriftsetzer Hermann Penber in Dresden, Gewandstr. 146 818 8 112.

Hackselmaschinen, Kreissägen

liefert preiswert Lange & Wittig, Habebul-Oberkühn